

4. Valten Hempel, der sich im Jahre 1620 bereits im Amte befand und 1625 starb.

5. Merten Greif, von 1626—1634; gestorben 1643.

6. Abraham Harig, 1635 bereits im Amte und 1646 im Kirchenbuche zum erstenmale „Schulmeister“ genannt, wie fortan auch alle folgenden. Er starb Anfang 1652.

7. Valentin Glesel, zuvor auf der Universität Jamulus bei dem nachmaligen Oberhofprediger D. th. Weller und doch von der Gemeinde womöglich zurückgewiesen, thatsächlich die längste Zeit krank und noch im Dezember seines Einführungsjahres 1652 verstorben.

8. Paul Richter befand sich 1656 im Amte, war seines Zeichens ein Tuchmacher und wurde daraufhin bei der Kirchenvisitation 1673 erinnert, über seinem Handwerk die Schule nicht zu versäumen. Zu gleicher Zeit aber mußte auch die Gemeinde sich vorhalten lassen, daß es doch „fast schimpflich sei, wenn ein Kirchspiel von mehr als 100 Wirthen im Winter nicht mehr als 12—14, im Sommer 2 oder 3 Knaben (also Mädchen überhaupt nicht?) in die Schule schicke“. Er starb 1679.

9. David Sigismund Rothe, bis 1687.

10. Hans Melchior Martini, bis 1707.

11. Abraham Fischer, bis 1729.

12. Johann Martin Hesse, bis 1763.

13. Daniel Friedr. Kalle, seit 1760 Lehrer-Substitut hier, bis 1789.

14. Joh. Gottfried Grumbach, bis er 1817 als „Schullehrer und Organist“ emeritiert wurde. Er starb 1833.

15. Christoph Friedr. Theod. Zenker, zuvor seit 1814 Substitut hier. Anscheinend seit 1836 hielt er sich auf eigne Kosten einen Schulgehilfen. Er starb am 6. November 1845.

16. Joh. Christian Gottlieb Mühlberg, zuvor in Bockendorf, von Ende September 1846, bis er 1857 emeritiert wurde; gestorben 1862.

17. Karl Gottlob Schweiniß, zuvor in Dittersbach, der erste „Kirchschullehrer“, von Oktober 1857 bis zu seiner Emeritierung 1867.

18. Ernst Eduard Robert Wezel, zuvor in Böhrgen, von Oktober 1867 bis zu seinem Tode 1883.

Es sind demnach mit Ausnahme des unter Ziffer 9 Genannten, der um einer Sünde willen die Flucht ergriff und verscholl, und des nach

seiner Emeritierung fortgezogenen Schweiniß (Nr. 17) alle früheren Lehrer hier zu Greifendorf bis auf Grumbach und Mühlberg, im Amte verstorben und begraben.

Seit dem 1. Januar 1884 bekleidet Otto Bernhardt Zschucke aus Dschatz das Kirchschullehrer-Amte, nachdem er zuvor von 1877 bis 1880 als Vikar, dann als konfirmierter Lehrer die zweite ständige Schulstelle hier verwaltet hatte.

Dem als Anfang 1843 die Schülerzahl auf 259 gestiegen war, die in drei Abteilungen unterrichtet wurden, und die Schulinspektion auf zweckmäßigere Einteilung drang, entschloß sich die Gemeinde Arnsdorf, ein eigenes Schulwesen zu errichten. Die Gutsherrschaft (Kammerherr von Beschwitz) räumte einstweilen im Schenkut ein Zimmer ein, der bisherige Greifendorfer „Schulgehilfe“ Heinr. Wilh. Zschäbitz wurde Vikar der neuen Stelle und begann Neujahr 1844 den Unterricht; Ostern 1846 wurde er als ständiger Lehrer eingewiesen. — Das Jahr darnach wurde mit Hilfe des Materials des sogenannten „alten Schießhauses“, das Kammerherr von Beschwitz der Gemeinde zum Geschenke machte, das noch jetzt stehende Schulhaus errichtet, das nach mancherlei Ausbesserungen in den fünfziger Jahren 1889 gründlich renoviert und durch einen Anbau vergrößert ward.

Lehrer Zschäbitz bekleidete sein Amt bis Ostern 1852, wo er nach Rothenfurth versetzt ward. Dann trat Ernst Traugott Ferdinand Voigtländer, zuvor von 1850—1852 Hilfslehrer in Greifendorf, an seine Stelle, bis er 1866 die Kirchschulstelle zu Großbardau erhielt. Die weiteren Lehrer bez. Vikare waren: Ernst Bruno Seifert, Julius Simon Portius, Aug. Ernst Illing, Ernst Emil Hänel, Georg Friedr. Buchheim, Max Adolf Wartenberg. Seit Ostern 1884 hat der Sohn des oben zu zweit genannten Lehrers, Ernst Paul Voigtländer, die Arnsdorfer Schulstelle inne. —

In Greifendorf hatte man mittlerweile trotz der Ausschulung Arnsdorfs des Beistandes von Hilfslehrern nicht entbehren können. Sie bezogen zuerst nach wie vor ihre Besoldung, zum Teil in natura, vom Hauptlehrer. Begreiflicherweise wechselten sie oft und das führte zu dem Entschlusse, mit Michaelis 1869 die Stelle zu einer ständigen zu erheben. Paul Opelt war der erste, dem sie übertragen ward, bis er 1872 die Kirchschulstelle zu